

*„Wenn AutofahrerInnen mit ihren Fahrstrecken den ÖV ergänzen und verbessern,
kann sich auch der Strassenverkehr wieder vermindern.“*

ÖV 21 - Das Auto wird ein neuer Teil des ÖV

Ein neuer Ansatz

Dinge verändern sich im Laufe der Zeit.

Wenn wir zulassen, dass sich der uns heute bekannte öffentliche Verkehr verändert, kann dieser seine Kapazität und Reichweite erweitern und so auch den Strassenverkehr vermindern. Dies reduziert Verkehrsüberlastungen, CO₂-Emissionen und auch die Verkehrskosten.

Eine solche Entwicklung bedingt nur kleine Verhaltensänderungen.

Die Gesellschaft muss lediglich *ermöglichen*, dass Privatautos mit leeren Sitzplätzen *freiwillig* den öffentlichen Verkehr verstärken können. Eine Registrierung des Fahrtziels bei der Abfahrt macht Millionen von leeren Sitzplätzen in privaten Autos auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Ohne zusätzliche Kosten, Mehrverkehr und neue Transportinfrastrukturen entsteht so eine enorme Vielfalt an neuen Transportoptionen für die ganze Bevölkerung. Schon heute.

Eine Investition von 10 Sekunden

Ein Autofahrer/ eine Autofahrerin braucht nur wenige Sekunden, um per Smartphone seine/ ihre Fahrstrecke in einen ÖV-Fahrplan hochzuladen. Vielleicht wird ein Passagier genau diese Strecke als seine heutige beste Verbindung auswählen? Dies würde bedeuten, dass das Auto während seiner Fahrt zweimal zusätzlich anhält, nämlich um seinen Passagier ein- und später wieder aussteigen zu lassen. Genau so, wie auch ein öffentlicher Bus an seinen Haltestellen kurz anhält.

Weil alle Teilnehmer per Smartphone und Autonummer registriert sind, ist die Sicherheit jederzeit garantiert. Da ein Auto mit einem *zusätzlichen* Passagier kaum mehr Treibstoff benötigt, wird dieser praktisch **klimaneutral** befördert. Allerdings finden viele AutofahrerInnen auch bei regelmässiger Registrierung *nur gelegentlich* Passagiere für ihre Fahrstrecke. Aber ein attraktives ÖV-Angebot benötigt viel mehr Beförderungsangebote als es Fahrgäste hat.

Durch die Anmeldung ihrer Fahrstrecke können private AutofahrerInnen den ÖV unterstützen. Dies kommt auch ihnen, ihrer eigenen Familie, Freundinnen und Nachbarn zugute. Da sie sowieso auf der Strasse unterwegs sind, müssen sie mit dieser Dienstleistung auch kein Einkommen erzielen.¹ So entstehen erstmals attraktive Beförderungsangebote auch für andere AutofahrerInnen. Wenn dann einzelne von ihnen gelegentlich selbst als Passagier mitfahren, vermindern sie so den Strassenverkehr. Auch deshalb werden viele AutofahrerInnen ein solches System gerne mittragen.

So kann eine ÖV-Unternehmung schnell und kostengünstig auch dort neue ÖV-Transportmöglichkeiten schaffen, wo es bisher keine oder nur spärliche ÖV-Angebote gab.

Nichts zu verlieren

Eine solche Transformation des öffentlichen Verkehrs bringt der Gesellschaft nur Vorteile.

Die Menschen werden die neuen Transportangebote schnell entdecken und ausprobieren. Beinahe rund um die Uhr werden neue ÖV- Angebote auch viele neuen Kundinnen und Kunden ansprechen. In ländlichen Gebieten werden Berufstätige, Jugendliche, ältere Leute und auch *Menschen mit Behinderungen* neue Transportangebote erhalten. In städtischen Gebieten ergänzen in der Hauptverkehrszeit neue Transportangebote die übrigen ÖV-Angebote. Bahnhöfe und Verkehrsdrehscheiben werden leichter erreichbar und die «First and Last Mile» kürzer.

Die sozialen, ökonomischen und ökologischen Vorteile für die ganze Gesellschaft liegen auf der Hand.

¹ Auch „On-Demand“ Transportdienste wie PubliCar, Uber, etc. ergänzen heute den traditionellen ÖV. Aber ähnlich wie ein Taxibetrieb benötigen sie *zusätzliche Fahrzeuge* und bezahlte Fahrer und verursachen so selber zusätzlichen Verkehr. Und ihr Fahrpreis macht sie insbesondere für das neue ÖV-Kundenpotenzial AutofahrerInnen gänzlich uninteressant.